



Umgeben von Feldern, Wald und grünen Wiesen, trennt die Einwohner von Waldau nur der Schritt vor die Haustür von purer Naherholung. Foto: hs

schauorte.de
ZWISCHEN WALD UND ALB

Naturnahe Idylle an einstiger Burg

Zwischen Haselbachtal und Himmelsgarten besitzt der Gmünder Teilort Waldau nicht nur für Ausflügler eine ideale Lage. An der Kapelle erinnert eine Tafel an die mehrmals wiedererrichtete Burg Hohenwalden.

VON BENJAMIN RICHTER

WALDAU. Noch hat niemand in der Online-Enzyklopädie Wikipedia einen Eintrag für das zu Schwäbisch Gmünd gehörende Waldau angelegt. Dabei gehört der Ort mit seinen 597 Einwohnern – von denen rund 400 im Wohngebiet Laichle zu Hause sind – keineswegs zu den ganz kleinen Weilern des Ostalbkreises. Immerhin ist der Teilort von Großdeinbach jedoch mit einer Beschreibung der Burg Waldau, die auch Hohenwalden genannt wird, in dem Internet-Nachschlagewerk vertreten.

Eine Infotafel weist am Fuß des Schloßbuckels auf die lange Geschichte der Höhenburg hin, von der heute aufgrund von Abtragungen nichts mehr zu sehen ist. Bereits im Jahr 955 stand hier eine sogenannte Fliehburg aus Erdwerk, die in den darauffolgenden zwei Jahrhunderten zu einer verteidigungsfähigen Steinburg ausgebaut wurde. In den Jahren 1449 und 1525 wurde die Burg im Städte- und im Bauernkrieg zweimal zerstört und wieder aufgebaut. Der Dreißigjährige Krieg bedeutete nach Erkenntnissen des Gmünder Stadtarchivs und des Archivs der Grundschule Großdeinbach das Ende des Bauwerks, dessen Steine nach und nach in anderen Gebäuden verwendet wurden.

Die Grundschule Großdeinbach besuchen heute die Kinder aus dem eigentlichen Flecken Waldau, während die Abc-Schützen aus dem Laichle in der Friedenschule in Rehnenhof-Wetzgau eingeschult werden. Bei den Kindertagesstätten besteht für junge Eltern die freie Wahl zwischen den Einrichtungen in Großdeinbach, Rehnenhof-Wetzgau und der benachbarten Gemeinde Mutlangen sowie dem direkt im Ort gelegenen Kinderhaus Waldau.

Der Naherholungswert sei für die Einwohner enorm, gibt der Großdeinbacher Ortsvorsteher



Gerd Zischka zu bedenken, der als gewählter Vertreter für die sieben Teilorte des Gmünder Stadtteils auch für die Menschen aus Waldau stets ein offenes Ohr hat. „Waldau ist ein idealer Ausgangspunkt für Wanderungen ins Haselbachtal“, empfiehlt Zischka. Überhaupt sei man nach Osten, Norden und Westen hin immer schnell im Grünen, mitten in der Natur, und auch zum etwas weiter südlich gelegenen Himmelsgarten mit dem markanten Himmelsstürmer sei der Weg nicht weit.

Neben den beiden verbliebenen landwirtschaftlichen Betrieben – früher waren es in dem beschaulichen Ort einmal vier – prägt heute vor allem die katholische Kapelle das Waldauer Ortsbild. Sie ist Schauplatz des einzigen festen Veranstaltungstermins im Jahreskalender des Fleckens, der Maiandacht. Darüber hinaus, schildert Gerd Zischka, führe der bei Reit- und Pferdefreunden sowie Besuchern gleichermaßen beliebte Kolomanritt jedes Jahr über die Waldauer Gemarkung.

Die katholische Kapelle in Waldau ist Schauplatz des einzigen festen Termins im Jahreskalender des Fleckens, der Maiandacht. Foto: hs

In und mit der Natur wachsen

WALDAU. Das Kinderhaus Waldau hat es sich als privat geführte Kindertagesstätte zum Ziel gesetzt, die Kinder wieder stärker in den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit zu rücken. Die Idee dahinter: Kinder können in und mit der Natur heranwachsen, spielerisch Neues erleben und Gemeinschaft erfahren. Auf der Grundlage moderner Bildungsarbeit bringen Kinder wie Erwachsene täglich ihre Persönlichkeiten und individuellen Fähigkeiten in den Kita-Alltag ein.

Im Kinderhaus-Team um Leiterin Sarah Tost arbeiten ausgebildete Erzieherinnen, Jugend- und Heimerzieherinnen sowie aktuell eine Anerkennungs- und eine Vorpraktikantin. In der Küche ist eine hauswirtschaftliche Fachkraft tätig. Nach zehn Jahren bei einem großen kommunalen Träger, schreibt Tost auf der Internetseite des Kinderhauses, habe sich ihr die Frage gestellt, was sie noch erreichen wollte. Die Vorstellung, eine eigene Einrichtung aufzumachen, habe schon länger in ihr gekeimt.

2011 war es dann so weit, Sarah Tost und Geschäftsführer Michael Friedel konnten die ersten Kinder in ihrer Einrichtung am Schloßbuckel aufnehmen. Tiere spielen im Kinderhaus eine große Rolle: Kinder können sich mit Kaninchen, Pferden, Ziegen und dem Haushund beschäftigen. Die Betreuung erfolgt inzwischen in drei Gruppen: In der Kleinkindgruppe werden montags bis freitags von 7 bis 14 Uhr die Null- bis Dreijährigen betreut, in der altersgemischten Ganztagsgruppe unter der Woche von 7 bis 17 Uhr die Ein- bis Sechsjährigen. Einer weiteren altersgemischten Ganztagsgruppe, der Waldgruppe, gehören zehn Kinder im Alter zwischen drei und sechs Jahren an. (bri)

Wohnen im Laichle: Die Zukunft fest im Blick

Das Wohngebiet Laichle liegt ebenso wie das Seniorenzentrum Haus Edelberg auf Waldauer Gemarkung. Als Treffpunkt für Jugendliche wurde hier vor wenigen Jahren eine Skateanlage geschaffen. Ein Sportpark befindet sich in der Planphase.

WALDAU. Zum Großdeinbacher Teilort Waldau gehören neben dem eigentlichen Weiler auch das Seniorenzentrum Haus Edelberg und das Wohngebiet Laichle. Letzteres, legt Ortsvorsteher Gerd Zischka dar, sei in den 1980er-Jahren urbanisiert und dann vor die Wahl gestellt worden, ob es zu Großdeinbach, Mutlangen oder Rehnenhof-Wetz-

gau gehören wolle. Mit letzteren beiden besitzt das Wohngebiet eine direkte Grenze. Da am Ende der Einwohnerbefragung Großdeinbach und Rehnenhof-Wetzgau gleichauf lagen, entschied die Gmünder Verwaltung, der die beiden Stadtteile unterstehen – und ordnete das Laichle Waldau und damit Großdeinbach zu.

So kommt es, dass die Menschen aus dem Laichle seit rund 30 Jahren zum Wählen oder auch zur Beantragung eines neuen Ausweises nach Großdeinbach fahren müssen. Von einer Versicherungsagentur abgesehen, handelt es sich beim Laichle um ein reines Wohngebiet. Zu den regelmäßigen Veranstaltungen gehört die Sonnwendfeier, für die der Sachausschuss Jugend der katholischen Kirchengemeinde St. Maria in Rehnenhof-Wetzgau verantwortlich zeichnet. Das dazugehörige Holzfeuer ist jährlich im Juni auf der Wiese gegenüber der Halfpipe und dem Basketballplatz am Ortsrand zu sehen. Mit Letzteren wurde vor wenigen Jahren ein Treffpunkt für die Jugendlichen aus dem Ort geschaffen und das Laichle ein Stück weit für die Zukunft profiliert, so Zischka.

Apropos Zukunft: Die hat auch der TSB Gmünd fest im Blick, der mit seinem Vereinsheim sowie Fußball- und Tennisplatz im Laichle vertreten ist. Momentan laufen die Planungen für einen Sportpark Laichle, der auf der angesprochenen Wiese entstehen und nach aktueller Rechnung ungefähr 1,6 Millionen Euro kosten soll. Entstehen soll ein Sportvereinszentrum für den Gesundheits- und Reha-Sport, das mit einer Photovoltaikanlage auf dem Gründach ausgestattet werden soll. (bri)



Das Kinderhaus Waldau hat im Jahr 2011 die ersten Kinder aufgenommen. Foto: bri



Mit der Halfpipe ist am Rand des Wohngebiets Laichle ein Treffpunkt für Jugendliche geschaffen worden. Foto: bri

ANZEIGEN

